

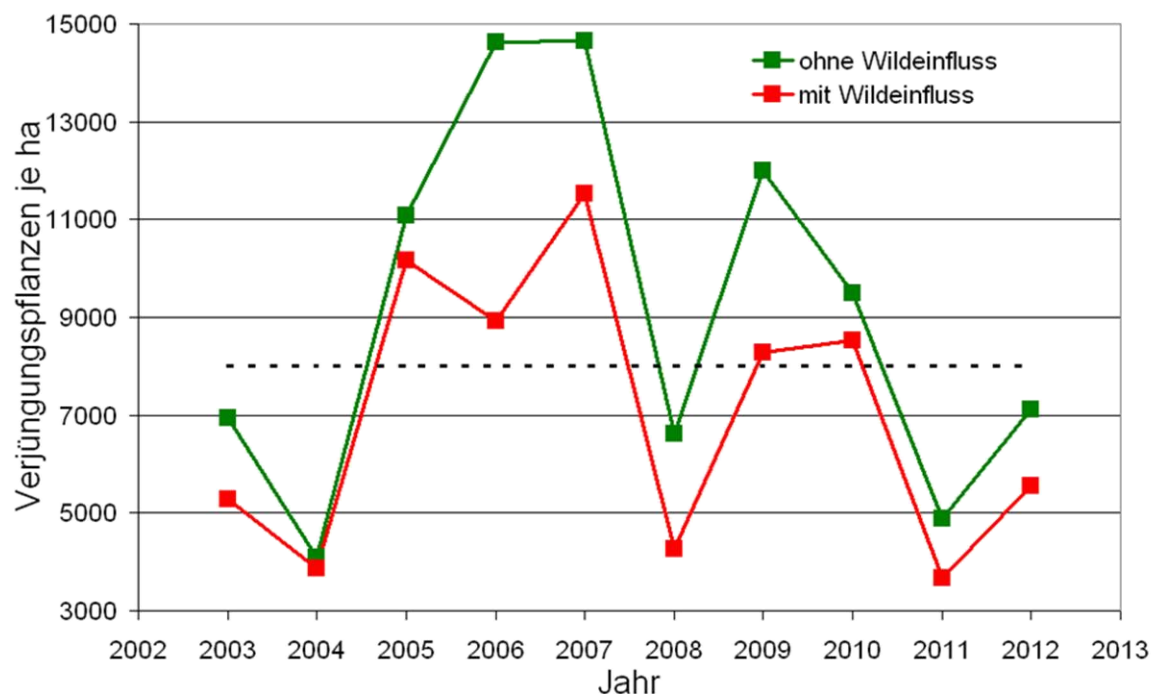


2 Zustands-/Wirkungsindikatoren
2.2 Vitalität
2.2.6 generative Potenz
2.2.6b Fruktifikation
2.2.6c Verjüngungspotenzial
2.2.6d Zustand Generhaltungsobjekte

Stichtag: 31.12.2016
Stand: 2012
Periode: 3 Jahre
Beginn: 2003

Anlass und Ziel: Grundlage für eine natürliche Verjüngungsentwicklung ist ein Gleichgewicht von Wald und Wild. Neben der Waldstruktur und der Bodenvegetation spielt der Wildverbiss in Brandenburger Wäldern eine wesentliche Rolle. Um Einfluss des Wildes objektiv zu beurteilen, wird im Rahmen des Kontrollzaunverfahrens die Entwicklung der Waldverjüngung im Zaun (ohne Schalenwildeinfluss) mit einer ungezäunten Fläche verglichen und das Verjüngungspotenzial abgeschätzt.

Bewertung



Legende: Anzahl von Verjüngungspflanzen je Hektar mit (rot) und ohne Wildeinfluss (grün)

Pflanzenzahlen mit/ohne Wildeinfluss

2.2.6c1/c2

Methodik:

Das Kontrollzaunverfahren basiert auf der Anlage von Vergleichsflächenpaaren, bestehend aus einer gezeigten und einer ungezeigten Fläche mit einer Größe von jeweils 100 m². Im Rahmen eines langfristigen Monitorings wird die Entwicklung der ankommenden Naturverjüngung mit und ohne den Einfluss des Schalenwildes nach einem vorgegebenen Schema beobachtet. Dazu werden die Gehölzpflanzen getrennt nach Art, Anzahl und Höhenklasse ermittelt sowie die Art des Verbisses nach Verbissklassen erfasst. Zur Anwendung kommt das Verfahren in zusammenhängenden Waldkomplexen des Landeswaldes mit einer Ausdehnung von über 500 ha. Für die Beurteilung der Verbissbelastung werden Waldflächen berücksichtigt, in denen die Waldverjüngung bzw. die Erhöhung der Baumartenvielfalt Ziele der aktuellen forstlichen Bewirtschaftung sind.

Ergebnis:

Über den gesamten Beobachtungszeitraum zeigt sich, dass sich die Verjüngung auf den gezeigten Flächen wesentlich besser als auf den ungezeigten Flächen entwickeln kann. Die auf den Flächenpaare ermittelten Pflanzenzahlen weisen eine sehr großen Variabilität auf. Bei einem Großteil der untersuchten Flächen musste festgestellt werden, dass die erfassten Pflanzenzahlen (auch innerhalb des Zaunes) für eine erfolgreiche Walderneuerung nicht ausreichend waren. Dies bedeutet insbesondere, dass für eine Reihe von Beständen ein Zaunschutz nicht automatisch eine für den Folgebestand ausreichende Verjüngungsentwicklung garantiert. In vielen Fällen, insbesondere auf schwächeren Standorten, sind zusätzliche waldbauliche Maßnahmen unbedingt erforderlich.

Wertung:

Der hauptsächliche Beitrag der Beobachtung der Kontrollzaunflächen besteht darin, das Verjüngungspotenzial im jeweiligen Bestand abzuschätzen. Insbesondere unterstützt es dem örtlichen Bewirtschafter bei waldbaulichen und jagdwirtschaftlichen Entscheidungen. Somit kann die Anlage und Beobachtung von Kontrollzaunflächen als Planungsgrundlage waldbauliche Umbaumaßnahmen vorausgehen. Darüber hinaus lassen sich lokale Wildkonzentrationen (Verbiss) feststellen und Bejagungsschwerpunkte daraus ableiten. Verallgemeinerbare Aussagen über größere Einheiten (Revier, Naturraum, Ökosystemtyp usw.) sind jedoch nicht zweckmäßig.

Maßnahmen zur Zielerreichung:

Aus den erfassten Pflanzenzahlen lassen sich flächenbezogen waldbauliche Empfehlungen für die Weiterbehandlung ableiten.

Quelle: Kontrollzaunverfahren

Datenerhalter: LFB / LFE

Bearbeiter: A. Degenhardt

Referenzen, Datenabruf: <http://10.202.10.32/Kontrollzaun/kzaunErgebnisse>



2 Zustands-/Wirkungsindikatoren

2.2 Vitalität

2.2.6 generative Potenz

2.2.6b Fruktifikation

2.2.6c Verjüngungspotenzial

2.2.6d Zustand Generhaltungsobjekte

Stichtag: 31.12.2016

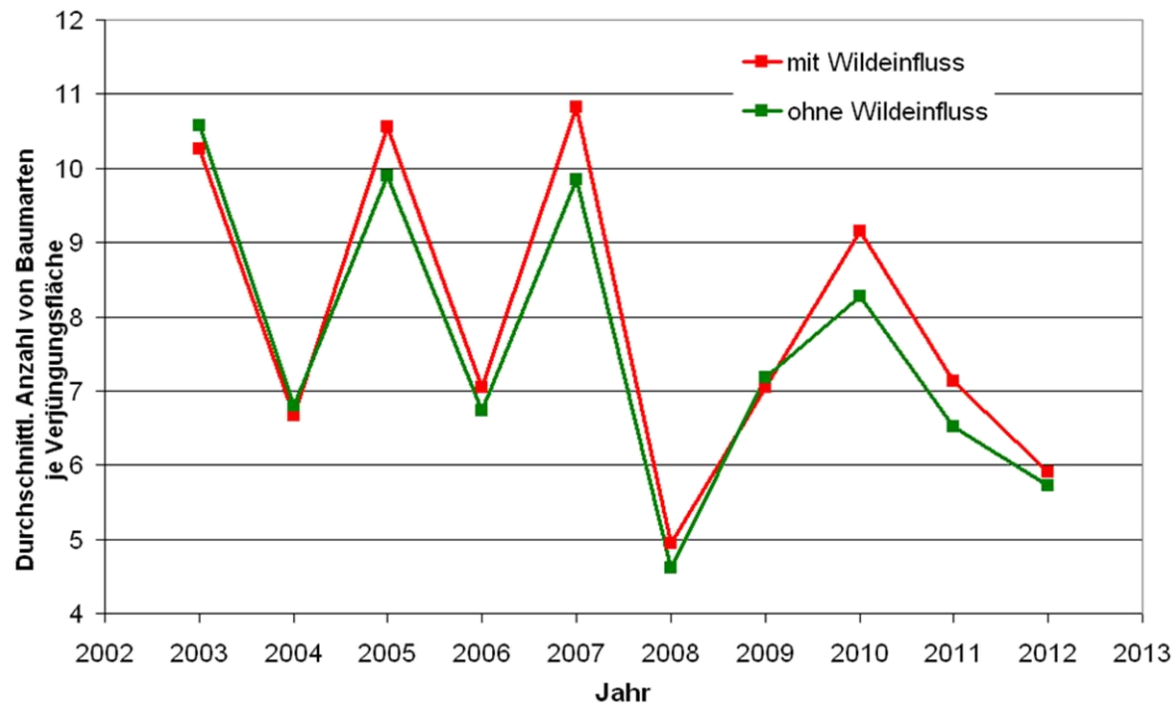
Stand: 2012

Periode: 3 Jahre

Beginn: 2003

Anlass und Ziel: Grundlage für eine natürliche Verjüngungsentwicklung ist ein Gleichgewicht von Wald und Wild. Neben der Waldstruktur und der Bodenvegetation spielt der Wildverbiss in Brandenburger Wäldern eine wesentliche Rolle. Um Einfluss des Wildes objektiv zu beurteilen, wird im Rahmen des Kontrollzaunverfahrens die Entwicklung der Waldverjüngung im Zaun (ohne Schalenwildeinfluss) mit ungezäunten Fläche verglichen und das Verjüngungspotenzial abgeschätzt.

Bewertung



Legende: Durchschnittliche Anzahl von Baumarten je Verjüngungsfläche mit (rot) und ohne Wildeinfluss (grün)

Baumartenzusammensetzung in der Verjüngung

2.2.6c3

Methodik:

Ziel des Kontrollzaunverfahrens ist der Vergleich der Verjüngungsentwicklung von gezäunten und ungezäunten Flächen von 100 m² und damit die Charakterisierung des standörtlichen Verjüngungspotentials mit und ohne Wildeinfluss. Zur Anwendung kommt das Verfahren im Landeswald in zusammenhängenden Waldkomplexen mit einer Ausdehnung von über 500 ha. Für die Beurteilung der Verbissbelastung werden Waldflächen berücksichtigt, in denen die Waldverjüngung bzw. die Erhöhung der Baumartenvielfalt Ziele der aktuellen forstlichen Bewirtschaftung (Walderneuerungstyp) sind und durch Verbiss beeinträchtigt werden können.

Ergebnis:

Das dargestellte Merkmal "Durchschnittliche Anzahl von Baumarten je Verjüngungsfläche" stellt nur einen Parameter zur Charakterisierung der Baumartenzusammensetzung dar. Auffällig sind die ähnlichen Werte auf den gezäunten und ungezäunten Flächen, die Ausdruck des gleichen Baumartenpotenzials der Flächenpaare sind. Zeitliche Unterschiede ergeben sich aus den jeweiligen Witterungsverhältnissen, die das Ankommen der Verjüngung wesentlich beeinflussen. Aus den auf den Kontrollzaunflächen baumartenweise erhobenen Pflanzenzahlen und deren Zuordnung zu Höhenklassen lassen sich weitere Parameter zur Charakterisierung der Baumartenzusammensetzung ableiten, die nicht nur das Ankommen der Baumarten sondern auch das Wachstum und die Konkurrenz charakterisieren können.

Wertung:

Der hauptsächliche Beitrag der Beobachtung der Kontrollzaunflächen besteht darin, das Verjüngungspotenzial im jeweiligen Bestand abzuschätzen. Insbesondere unterstützt es den örtlichen Bewirtschafter bei waldbaulichen und jagdwirtschaftlichen Entscheidungen. Somit kann die Anlage und Beobachtung von Kontrollzaunflächen als Planungsgrundlage waldbaulichen Umbaumaßnahmen vorausgehen. Darüber hinaus lassen sich lokale Wildkonzentrationen (Verbiss) feststellen und Bejagungsschwerpunkte daraus ableiten. Verallgemeinerbare Aussagen über größere Einheiten (Revier, Naturraum, Ökosystemtyp usw.) sind jedoch nicht zweckmäßig.

Maßnahmen zur Zielerreichung:

Aus den erfassten Pflanzenzahlen lassen sich flächenbezogen waldbauliche Empfehlungen für die Weiterbehandlung ableiten.

Quelle: Kontrollzaunverfahren

Datenerhalter: LFB / LFE

Bearbeiter: A. Degenhardt

Referenzen, Datenabruf: <http://10.202.10.32/Kontrollzaun/kzaunErgebnisse>



2 Zustands-/Wirkungsindikatoren

2.2 Vitalität

2.2.6 generative Potenz

2.2.6b Fruktifikation

2.2.6c Verjüngungspotenzial

2.2.6d Zustand Generhaltungsobjekte

Stichtag: 31.12.2016

Stand: 2011

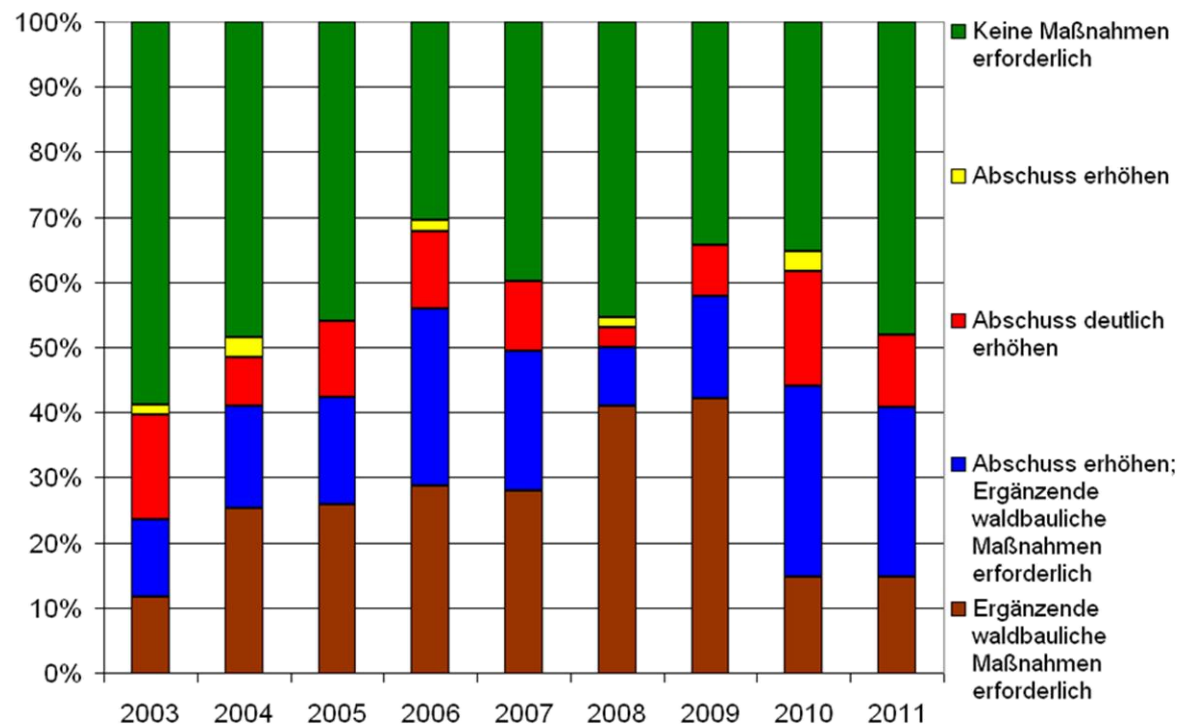
Periode: 3 Jahre

Beginn: 2003

Anlass und Ziel:

Wildverbiss an Verjüngungspflanzen, verursacht vor allem durch wiederkäuendes Schalenwild, beeinflusst den Verjüngungserfolg von Waldbäumen entscheidend. Die Verbissbelastung kann zur Verlangsamung oder zum Ausfall der Verjüngungsentwicklung sowie zu Entmischungen führen, so dass eine Verjüngung ohne Zaun nicht mehr möglich ist

Bewertung



Legende: Ergebnisse der Bewertung der Übernahmefähigkeit der Naturverjüngung (Stichproben weder zeitlich noch räumlich repräsentativ, siehe Wertung)

waldbauliche Übernahmefähigkeit der Verjüngung

2.2.6c4

Methodik:

Das Verbißmonitoringverfahren beruht auf der Erfassung der Verjüngungspflanzen in Probeflächen von zu begutachtenden Verjüngungsbeständen. Für diese Probeflächen werden die Gesamtzahl der Verjüngungspflanzen und der Anteil der verbissenen Pflanzen erhoben, um daraus die Zahl der Verjüngungspflanzen je Hektar bzw. das Verbißprozent zu schätzen.

Eine waldbaufachliche Beurteilung erfolgt über den Vergleich der aktuell ermittelten Verjüngungssituation mit Mindestpflanzenzahlen, die zum Erreichen des Walderneuerungszieles erforderlich sind. Auf dieser Grundlage können Empfehlungen für den Waldbau, die Betriebs- und die Jagdwirtschaft abgeleitet werden.

Ergebnis:

Für die Bewertung der waldbaulichen Übernahmefähigkeit der Verjüngung werden die Zahl aller Verjüngungspflanzen und die Zahl der unverbissenen Pflanzen mit Mindestpflanzenzahlen für Verjüngungen verglichen sowie der prozentuale Anteil der verbissenen Pflanzen (VB%) für jagdliche Entscheidungen herangezogen. Die Bewertung erfolgt in 5 Kategorien: Pflanzenzahl zu gering; VB% < 20: Ergänzende waldbauliche Maßnahmen erforderlich; Pflanzenzahl zu gering + VB% > 20: Abschuss erhöhen + Ergänzende waldbauliche Maßnahmen erforderlich; Pflanzenzahl ausreichend, Zahl der unverbissenen Pflanzen zu gering: Abschuss deutlich erhöhen; Zahl der unverbissenen Pflanzen ausreichend + VB% > 40: Abschuss erhöhen; Zahl der unverbissenen Pflanzen ausreichend + VB% < 40: Keine Maßnahmen erforderlich

Wertung:

Die Auswahl der Flächen erfolgt nicht repräsentativ nach einem Raster sondern nach Dringlichkeit durch den örtlichen Bewirtschafter. Dadurch können die Flächen jährlich wechseln, so dass eine Trendaussage nicht möglich ist. Vielmehr dient das Verfahren dem örtlichen Bewirtschafter als Entscheidungshilfe für die waldbauliche und jagdwirtschaftliche Weiterbehandlung einzelner Bestände.

Maßnahmen zur Zielerreichung:

Die jährlichen Ergebnisse bilden die Grundlage sowohl für die Abschussplanung als auch waldbaulicher Planungen. Das Monitoringverfahren wurde 2013 an die Zielstellungen des Waldumbaus angepasst und überarbeitet.

Quelle: Verbißmonitoringverfahren

Datenerhalter: LFB / LFE

Bearbeiter: A. Degenhardt

Referenzen, Datenabruf: http://lfe-db1.forst.lvnbb.de/verbiss_2012/Auswahl_Obf.asp

Indikatoren 2.2.6c Verjüngungspotenzial (Wildschadensmonitoring)

Zusammenfassende Charakteristik der Merkmale

Merkmale		Veränderung	Erläuterung
2.2.6c1/c2	Pflanzenzahlen mit/ohne Wildeinfluss	Stark schwankend	Die Pflanzenzahlen variieren standortabhängig sehr stark. Ohne Wildeinfluss können sich wesentlich mehr Verjüngungspflanzen entwickeln.
2.2.6c3	Baumartenzusammensetzung in der Verjüngung	Stark schwankend	Die Anzahl der Baumarten unterscheidet sich nicht signifikant zwischen den gezäunten und ungezäunten Flächen.
2.2.6c4	waldbauliche Übernahmefähigkeit der Verjüngung	unverändert	Das Verbissmonitoring ermöglicht keine repräsentative Statistik zum Verjüngungspotenzial im Landeswald Brandenburgs.

Gesamtbewertung:

Das Verbissmonitoring und das Kontrollzaunverfahren sind geeignete Verfahren, um das Verjüngungspotenzial im jeweiligen Bestand abzuschätzen. Darüber hinaus lassen sich lokal Wildkonzentrationen erkennen sowie Bejagungsschwerpunkte und waldbauliche Maßnahmen ableiten.

Repräsentative Aussagen über größere Waldeinheiten (Revier, Naturraum, Ökosystemtyp, Land) sind nicht möglich. Vielmehr dienen die Verfahren dem örtlichen Bewirtschafter als Entscheidungshilfe für die waldbauliche und jagdwirtschaftliche Weiterbehandlung einzelner Bestände.

Es wird gegenwärtig an der Einführung eines neuen Verfahrens gearbeitet. Es liegen noch keine Ergebnisse vor. vorliegen.